

Berlin, 5. Juni 29

Hochverehrter Herr Geheimrat,

Sie schlagen mir in Ihrem letzten Schreiben Sonnabend, den 8. Juni, als eventuellen Termin für unsere Zusammenkunft vor, stellten mir aber noch Nachricht bezüglich des Näheren in Aussicht.

Dieser Sonnabend steht meine vor der Tür und würde mir — offenge-  
standen recht schlecht passen. Was

ich noch abzuwenden oder verschieben zu  
können gehofft hatte, nämlich die  
große gesellschaftliche Veranstaltung  
des Bundes Deutscher Architekten, über  
die ich Ihnen schrieb, wird nun am  
Montag, den 10 Juni, doch Ereignis.

Da ich mich nun leider um die  
Sache bis in jede Kleinigkeit persön-  
lich kümmern muß und der da-  
zwischen liegende Sonntag für prakti-  
sche Wirksamkeit ausfällt, so wäre  
ich sehr erfreut, wenn Sie mit einer  
Vertagung meines Besuchs auf Sonna-

bund, den 15<sup>ten</sup> einverstanden waren.

Oder auch einem beliebigen Tag der näch-  
sten Woche; aber ein Sonntabend würde  
auch meine Frau, die sehr gerne  
mitbäuer, aber leider auch nicht  
ganz ungebunden ist, am besten  
passen.

Es ist doch schwer, den Beweis für  
eine löbliche Tat an den Mann zu  
bringen; vermutlich weil Löblichkeit  
und Tat zwei Unwahrscheinlichkeiten  
an sich sind.

Gerade darum bemühe ich drauf,  
ihre zu führen und wäre Ihnen,

sehr verehrten Herr Geheimrat, für  
Ihren Bescheid dankbar, an den ich  
mich dann endgütig halten werde.

In aufrichtiger Verehrung und mit  
herzlichen Grüßen

Ihr ergebener  
Marsch